

Predigt zum Gottesdienst im Münchner Dom
Fest „Erscheinung des Herrn“ am 6. Januar 2022
Zelebrant: Weihbischof Dr. Bernhard Haßlberger
Matthäus 2,1-12

Liebe Schwestern und Brüder!

In diesen Tagen feiern wir ja auf vielfache Weise die Geburt des Gottessohnes Jesus Christus. Man kann schon fragen, warum Gott in Jesus Mensch geworden ist, also einer von uns. Warum hat er sich das denn angetan? Was hat Gott bewegt, das zu tun?

Auch Israel hat sich schon in dieser Weise gefragt. Warum hat Gott gerade das Volk Israel ausgewählt? Im Buch Deuteronomium wird diese Frage thematisiert und damit beantwortet, dass das nicht geschieht, weil Israel besonders groß oder gar berühmt sei. Gott erwählt sein Volk aus Liebe.

Das kann man auch auf die Geburt Jesu übertragen. Gott ist Mensch geworden, weil er uns Menschen liebt. Man würde das leichter verstehen, wenn die Geschichte um Jesus ein glanzvolles Ende gefunden hätte. Aber nein, Jesus stirbt den qualvollen Tod am Kreuz. Alles andere als glanzvoll!

Matthäus gibt darauf keine theoretische Antwort, sondern antwortet im ganzen Evangelium, aber die heutige Geschichte mit den Sterndeutern aus dem Osten thematisiert dies.

Die Weisen kommen und fragen nach dem neugeborenen König der Juden. Herodes lässt die Schriftgelehrten zusammenkommen. Sie wissen die Antwort: Er kommt aus Bethlehem. Sie wissen es, aber sie bewegen sich nicht. Der Evangelist will damit sagen, dass sein Volk Israel eigentlich alles weiß um den Messias, dass sie bestens auf ihn vorbereitet sind, aber sich nicht bewegen, nicht zu ihm kommen. Sie bleiben in ihren festgefahrenen Vorstellungen. Sie können es nicht glauben, dass Gott anders kommt als es ihre Vorstellungen sagen.

Die Weisen, die ja Heiden sind, folgen dem Stern. Sie machen sich auf den Weg und finden in Jesus den Messias, weil sie Suchende und Fragende sind.

Eigentlich sind wir dabei schon bei uns gelandet. Was sind wir? Glauben wir schon, alles zu wissen? Wir haben unsere Vorstellungen, wie Gott sein muss, wie er in mein Leben eintritt, und brauchen uns auch nicht mehr zu bewegen.

Oder sind wir Suchende und Fragende? Rechnen wir damit, dass Gott mir auch anders begegnet? Rechne ich damit, dass Gott mir überhaupt begegnet?

Diese Fragen mutet uns das heutige Evangelium zu!